

0482

HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH OSTERN

1. Joh. 5, 4-12

HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH OSTERN

5:4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 5:5 Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist? 5:6 Dieser ist's, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut; und der Geist ist's, der das bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit.

5:7 Denn drei sind, die das bezeugen: 5:8 der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein. 5:9 Wenn wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis doch größer; denn das ist Gottes Zeugnis, dass er Zeugnis gegeben hat von seinem Sohn. 5:10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott gegeben hat von seinem

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5403

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Sohn. 5:11 Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. 5:12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

Joh. 20, 19-29

20:19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20:20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 20:21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

20:22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den heiligen Geist! 20:23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. 20:24 Thomas aber, der Zwi-

ling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 20:25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

20:26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 20:27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 20:28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 20:29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Wir stehen noch in der Oktave des heiligen Osterfestes, an dem wir den HErrn Jesum in Seiner Auferstehungsherrlichkeit betrachtet haben. Es ist die

Herrlichkeit, die Seine vertrauten Jünger Petrus, Jakobus und Johannes auf dem heiligen Berge zu schauen gewürdigt waren. Dort war sie nur für einen Augenblick in Erscheinung getreten; aber nun war Er auf ewig mit unvergänglichem Leben und mit Herrlichkeit angetan. Er war in einen neuen Zustand versetzt, der sich an Seinem Leibe offenbarte. Der Leib, aus Erde und Staub gebildet, den Er bei Seiner Menschwerdung angenommen und den Er heilig, und rein bewahrt und als ein Werkzeug zur Ehre Gottes gebraucht hatte, war in der Auferstehung zu einem geistlichen Leib geworden, der nun nicht mehr den irdischen Gesetzen unterworfen war. Es war derselbe Leib, der ins Grab gelegt wurde, an dem die Nägelmale und die geöffnete Seite sichtbar waren. Ein wirklicher Leib, in dem Er mit Seinen Jüngern gegessen und getrunken hatte, wie Petrus im Hause des Kornelius dies bezeugte. In Seinem seelischen, sterblichen Leibe hatte Er das Erlösungswerk ausgerichtet und Sich selbst zum Opfer für die Sünden der ganzen Welt dahingegeben. In Seinem Auferstehungsleibe brachte Er ewiges Leben und unvergängliches Wesen ans Licht, und in Seinem geistlichen Leibe spendet Er uns nun alle ‚geistlichen Segnungen als solchen, die samt Ihm auferweckt und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzt sind (Eph. 2, 6).

„Jesus lebt!“ Das ist die freudige Osterbotschaft, die besonders in Tagen der Prüfung und Leiden wie liebliche Musik aus Himmelshöhen empfunden wird. Jesus lebt. Das ist der Trost für alle, die dem Tode zur Beute fallen, denn nun ist der Tod durch Jesum Christum zur Eingangspforte zum ewigen, unsterblichen Leben geworden. Der Ostermorgen verkündigt uns die freudige Botschaft mit den Worten: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1 Kor. 15, 55). Jesus lebt! Das ist das Unterpfeiler und der unumstößliche Beweis, dass auch wir mit Ihm in Seinem Reiche leben werden. In allen Nöten und Bedrängnissen, in allen Leiden und Prüfungen, die zu dieser Zeit in besonderer Weise an uns herantreten, dürfen wir uns an dem Wort des HErrn festhalten, der da spricht: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Luk. 12,32). Jesus lebt! Das ist der Grund und die Ursache, dass wir, trotzdem wir jetzt noch im sterblichen Leibe wallen, mit Freude und Frohlocken erfüllt sind; denn wir haben die feste Zuversicht, dass Er unseren nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Sich untertänig machen.

Die Hoffnung auf das ewige Leben ist unsere Stärke, und je trüber es in der Welt aussieht, desto mehr klammern wir uns an Sein heiliges Wort und an Seine Verheißungen. Hat nicht die ewige Wahrheit gesprochen: „Wo Ich bin, da soll Mein Diener auch sein?“ - Wir haben es im Evangelium gehört, wie schwer es den Jüngern wurde, die Osterbotschaft im Glauben aufzunehmen. Ihre Herzen waren noch zu sehr erschüttert von den erlebten Ereignissen. Schien es doch, als ob die Ungerechtigkeit, Gemeinheit und Niederträchtigkeit über die Gerechtigkeit, Reinheit und Heiligkeit, die in Christo Jesu zur Offenbarung gelangt waren, gesiegt hätten. Die Feinde Gottes wähten, sich ihres fälschlich angeklagten Unruhestifters für immer entledigt zu haben; und die Jünger konnten das Ende ihres geliebten Meisters nicht fassen, obschon Er es ihnen verschiedene Male vorausgesagt hatte, was Ihm zu Jerusalem, der Stadt des lebendigen Gottes mit seinem Tempel und Gottesdiensten, zustoßen würde. Hatte Er doch Seine Aussagen sogar mit den Worten bekräftigt: „Es tut nichts, dass ein Prophet umkomme außer Jerusalem.“ Auch der Hohepriester Kaiphas hatte ja schon im Hohen Rat geweissagt: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn dass das ganze Volk verderbe.“ Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes ist dieser Eine, Ihm sei darum Lob, Preis und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der Auferstandene kam Seinen erschrockenen und niedergeschlagenen Jüngern entgegen. Er trat durch verschlossene Türen in ihre Mitte, zeigte ihnen Seine durchbohrten Hände und Seine geöffnete Seite und überführte sie dadurch von der Wahrheit und Wirklichkeit Seiner Auferstehung. Dreimal ertönt aus Seinem Munde das beglückende und befreiende Wort: „Friede sei mit euch!“, das sie mit heiliger Freude erfüllte und ihnen Kraft gab, sich unentwegt Seinen weiteren Führungen anzuvertrauen.

Auch dem Apostel Thomas, der trotz der Botschaft seiner Mitapostel auf einen handgreiflichen Beweis von der Auferstehung Jesu beharrte, indem er nicht nur sehen sondern auch fühlen wollte, und der wegen seines Unglaubens eine Beute des Erzfeindes zu werden drohte, kam der Auferstandene in freundlicher und liebevoller Weise mit den Worten entgegen: „Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig.“ Von diesem Entgegenkommen und dieser Liebe Jesu überwältigt, brach nun Thomas in die anbetenden Worte aus: „Mein HErr und Mein Gott!“ Es war dies das alte Jüngerbekenntnis von der Person des HErrn, aber auf einer anderen Stufe und mit neuem Licht erfüllt, und durch das Tun und die Worte des Auferstandenen nun mit neuer Kraft in die Herzen der

Jüngerschar geschrieben. War doch das Bekenntnis des Thomas beim Anblick des Auferstandenen und seine Worte an Ihn das, was die Herzen aller jünger beseelte, und der HErr - der Auferstandene - nahm dieses Bekenntnis an, weil es die volle Wahrheit war. Der HErr blickte aber dabei in prophetischer Schau über die um Ihn versammelte Jüngerschar auch hin auf die große Gemeinde, die durch die Sendung der Apostel zur Verkündigung des Evangeliums aus allen Völkern an Ihn gläubig werden würden. In den Worten Jesu an Thomas nach dem Ablegen seines Glaubensbekenntnisses: „Mein HErr und Mein Gott“ nämlich: „Weil du mich gesehen hast, glaubest du. Selig sind aber, die nicht gesehen haben und doch glauben“ wurde vom Auferstandenen die Regel festgelegt für den Christenstand aller Zeiten; für alle, die durch den Dienst der treuen Diener des HErrn an Ihn als den Gekreuzigten und Auferstandenen glauben würden. Erhält doch die Gemeinde Gottes den Glauben nicht durch den persönlichen Anblick des Auferstandenen, sondern durch die Predigt von Ihm, die durch den Heiligen Geist in den Herzen der Hörenden als Wahrheit bezeugt wird. Drei sind es doch (1. Joh. 5, 6--8), die da zeugen: „Der Geist, das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen“ und sie bezeugen in den Herzen der Gläubigen, dass der Auferstandene - dass Christus - der Sohn Gottes ist, und dass wir in Ihm das ewige Leben haben.

Christus ist auferstanden: Das verkündet uns jede Feier der heiligen Eucharistie, in der Er uns durch Seine Diener darreicht Seinen hochheiligen Leib und Sein lebenspendendes Blut zur geistlichen Nahrung, zur Stärkung und Belebung unseres Glaubenslebens. Christus ist auferstanden, das beweist uns die Kirche in allen Geschlechtern, deren Glieder in Glaubensgemeinschaft untereinander verbunden sind. Christus ist auferstanden und lebt; denn Er wohnt unter uns durch den Heiligen Geist in Wort und Sakrament. Ja, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, spricht Christus, unser HErr. An jedem einzelnen will Er Sich offenbaren als der Lebendige - nach Seinem heiligen Wort: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei Ihm machen“ (Joh. 14, 23).

Darum sind wir getrost in diesen Tagen der Prüfung und Bewährung; denn wir warten auf den HErrn nach Seiner Verheißung.